

Was Gott von mir fordert (5Mose 10,12,13)

Gemeinde: TheRock

Datum: 8.2.2015

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

NZP ganz kurz, damit man mitschreiben kann.

Ich möchte mir heute mit euch eine Bibelstelle aus dem Alten Testament anschauen. Und es geht um eine ganz grundlegende Sache: Was fordert Gott von mir? Und weil ich weiß, dass das Wort *Forderung* so fordernd klingt, und nur einen Teil von uns motiviert, nämlich die **Disziplinierten**, will ich es anders formulieren.

Für die **Emotionalen**: Ich spreche heute über fünf Punkte, die mich ganz nahe am Vaterherz Gottes leben lassen.

Der Titel für die **Ängstlichen**: Fünf Dinge, mit denen Gott mein Leben beschützt, damit das Böse mich und meine Familie nicht verführen und kaputt machen kann.

Der Titel für alle, die **Erfolg** lieben: Ich werde euch heute fünf Voraussetzungen für ein aus ewiger Perspektive effektives Leben präsentieren.

Für die **Denker** und **Philosophen** würde ich die Predigt so nennen: Die Quelle wahrer Menschlichkeit – Homo sapiens 2.0

Zum Schluss ein Titel für die **Geselligen**: Gemeinschaft, in der Gott wohnt: Fünf gute Gewohnheiten, die uns verbinden.

Kommen wir zum Text: 5Mose 10,12,13

Gott spricht zum Volk Israel in der Wüste. Und zwar zu der Generation nach der Wüstenwanderung¹:

12 Und nun, Israel, was fordert der HERR, dein Gott, von dir, als nur, den HERRN, deinen Gott, zu **fürchten**, auf allen seinen **Wegen zu gehen** und ihn zu **lieben** und dem HERRN, deinem Gott, zu **dienen** mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele,

13 und die **Gebote** des HERRN und seine Ordnungen, die ich dir heute gebe, zu **halten**, dir zum Guten?

Die fünf Forderungen Gottes, die mich an sein Vaterherz ziehen, mit denen er mein Leben beschützt, durch die ich gesegnet werde, die mich einen Blick auf wahres Menschsein werfen lassen und Gemeinschaft in der Gemeinde erst richtig tief werden lassen, sind: Fürchte Gott! Geh auf seinen Wegen! Liebe ihn! Diene

¹ Elberfelder, aber modifiziert, da Vers 13 falsch mit *indem* angeschlossen wird. Es handelt sich jedoch um eine Aufzählung von Qual Informativen!

ihm! Und halte seine Gebote!

Total unspektakulär, aber absolut essentiell! Wenn wir mit Gott leben wollen, müssen wir verstehen, was Gott von uns verlangt. Also: Was fordert Gott von mir, damit sie gelingt: die Beziehung Gott – ich? Achtung: Diese Worte richtet Gott an sein Volk. Es geht also nicht darum: Wie werde ich Christ oder ein Teil der Gemeinde. Es geht um unsere Beziehung zu Gott. Und das erste, was wir verstehen müssen, ist vielleicht Folgendes: Die Beziehung zu Gott gelingt nicht einfach so. Und deshalb sind die fünf Forderungen auch fünf **Charakterzüge** einer tiefen Gottesbeziehung.

Im Lied heißt es: *Zu dir kann ich so kommen, wie ich bin!* Stimmt! Ich kann nur als Sünder zu Gott kommen. Je mehr mir das klar ist, desto besser. Das Kreuz wartet auf alle, die ihre Sünden los werden wollen, die an ihrer Scham und ihrer Schuld ersticken, die sich schwach und hilflos fühlen, mühselig und beladen. Jesus lädt alle ein. Komm her! Glaube! Glaube an Jesus. Du musst nichts tun, nicht beweisen, dass du es wert bist, nicht erst viele gute Werke tun. Der Weg zum Kreuz, zur Vergebung, zum Leben mit Gott ist ein Weg der Gnade. Wir treten ein in die Beziehung mit Gott durch den Glauben. Und zwar an Jesus. Wir glauben nicht an uns, sondern an ihn, an das, was er für uns am Kreuz getan hat, weil wir zu schwach waren, um uns zu retten. Gott will dich! ABER er will dich nicht halb. Er will dich ganz. Er will nicht dein Maskottchen sein. Er will nicht dein Kumpel sein. Er will nicht der sein, an den du nur denkst, wenn es dir dreckig geht. Er will dein Gott sein. Und das heißt:

Gott will gleichzeitig deine größte Angst (o. Albtraum), dein Hirte, dein Bräutigam, dein Chef und dein König sein. Das ist es, was er von dir fordert!

Er schenkt dir Vergebung von Sünden, ein neues Leben, seinen Geist und eine Hoffnung, die alles in den Schatten stellt, was amazon zu bieten hat. Wenn du dich auf ihn einlässt, wirst du dich nicht beklagen können. Unser Text sagt es: Was er fordert, ist *zum Guten*. Gott meint es gut mit dir. Gott fordert nichts, was uns schaden würde. Wir sind für ihn nicht Laborratten, die man in sinnlosen Experimenten verheizt. Wir sind seine geliebten Kinder. Und genau deshalb, weil seine geliebten Kinder sich manchmal dämlich anstellen, deshalb konfrontiert uns ein liebender Vater mit seinen Vorstellungen vom Leben. Und ganz im Zentrum eines Lebens, das von seiner Zuneigung, von Sicherheit, von Gutem, intellektueller Befriedigung und Einigkeit geprägt ist, finden sich fünf gute Forderungen Gottes, mit denen er sicher stellt, dass er selbst auf dem Thron unseres Lebens sitzt. Und dass wir kein einseitiges Bild von ihm haben.

Ich habe gesagt: Gott will deine größte Angst, dein Hirte, dein Bräutigam, dein Chef und dein König sein. Schauen wir uns die Punkte einzeln an.

5Mose 10,12a: Und nun, Israel, was fordert der HERR, dein Gott, von dir, als nur, den HERRN, deinen Gott, zu **fürchten**,

Ein Gedanke, der vielen Christen fremd ist. Wir sollen Gott fürchten. Natürlich haben wir das im 1Petrus 2,17 gelesen: *Fürchtet Gott* (vgl. auch 1Petrus 1,17!), aber ich vermute mal, wir neigen ein wenig dazu, es nicht ganz ernst zu nehmen. Dabei ist Jesus in diesen Dingen ganz klar:

Lukas 12,4.5

Die Macht, in die Hölle zu werfen, hat nicht der Teufel! Der kommt selber rein! Hier ist Gott gemeint. Fürchte Gott! Es ist ein Gegenmittel gegen Menschenfurcht. Aber es ist auch ein Heilmittel gegen halbherzigen Glauben.

Lukas 8,6.13

Zeitglauben. Groupie-Glaube. Glaube, der sich aus Begeisterung für Jesus speist, für eine Weile brennt, es aber versäumt Wurzeln zu schlagen. Solcher Glaube zeigt sein Defizit in Zeiten der Versuchung. Er verdorrt. Er hat keinen Tiefgang. Seine Erfahrungen mit Gott sind echt (vgl. Hebräer 6,4.5), aber sie können den Unglauben nicht völlig vertreiben (vgl. Hebräer 3,12). Das Herz bleibt hart (vgl. Hebräer 3,15; 4,7) und mit ihm bleibt der Zweifel. Kommt dann die Versuchung, also Verfolgung um Jesu willen, hört der Zeitglaube einfach auf.

Das Problem wird in seiner ganzen Dramatik im Hebräerbrief angesprochen. Und wisst ihr, was das Mittel gegen Groupie-Glauben ist? Der Autor des Hebräerbriefes zeigt die Einmaligkeit Jesu und – zweitens: er warnt! Eindringlich warnt er davor, auf halber Strecke zu Gott umzukehren! Und er benutzt dazu absolut krasse Sprache:

Hebräer 10,23-31

mutwillig = ich zeige durch das Sündigen, dass Gott nicht Herr ist in meinem Leben. Ich mache, was ich will, weil ich Gott nicht fürchte! (s.a. Hebräer 12,28.29)

In meinem Glaubensleben ist das der schwierigste Punkt. Es fällt mir relativ leicht, Gott zu folgen, zu lieben, ihm zu dienen und seine Gebote zu halten, aber ihn als absolute Autorität anzuerkennen, und mehr als Respekt oder Ehrfurcht zu empfinden... das fällt mir schwer. Wenn ich in den Psalmen davon lese, dass die Psalmisten sich vor Gottes Zorn fürchten, dann merke ich, dass mir etwas fehlt.

Und bitte jetzt nicht zu schnell mit 1Johannes 4,17.18 argumentieren, dass die vollkommene Liebe die Furcht austreibt. In 1Johannes geht es um die Furcht vor dem Tag des Gerichts, aber nicht um die Furcht vor Gott.

5Mose 10,12b: (Und nun, Israel, was fordert der HERR, dein Gott, von dir, als nur...) auf allen seinen **Wegen zu gehen**²

Mein Leben ist ein Weg, den ich gehe. Es stellt sich in diesem Zusammenhang nur die Frage, ob das mein Weg oder sein Weg ist. Der Unterschied liegt in der grundsätzlichen Ausrichtung. Wenn ich auf Gottes Wegen gehe, dann interessiert mich nämlich zutiefst, wo Gott mit mir hin will!

Er ist dann der Hirte und ich bin das Schaf. Ich folge ihm, weil er mich auf seinen Wegen zum eigentlichen Ziel meines Lebens führt. Und egal, was Gott mit mir vor hat, er fordert von mir, das ich den Weg, den er mir vorzeichnet, nicht verlasse.

Er geht voran, ich folge nach. Oder mit den Worten Jesu.

Lukas 9,23

² Inhaltlich sehr eng am letzten Punkt!

5Mose 10,12c: (Und nun, Israel, was fordert der HERR, dein Gott, von dir, als nur...) ... ihn zu **lieben**

Wichtig: Wir lieben Gott nicht automatisch, wenn wir uns darüber freuen, dass wir Kinder Gottes sind! Wenn Gott Liebe *fordert*, dann deshalb, weil er wie ein Liebhaber unser Herz haben will.

Wo Liebe ist, da findet sich eine Sehnsucht danach, Gott zu gefallen, sein Wohlgefallen zu erlangen, so zu leben, dass es ihm entspricht (würdig), dass die Beziehung zu ihm immer tiefer wird, dass ich ihn immer besser verstehe.

Liebe nimmt Gott als Person wahr, sucht die Gemeinschaft, freut sich an Gott, will für ihn leben und mit ihm leben und ihm immer wieder auf vielfältige Weise Dank und Anbetung bringen.

Liebe verliert sich im Geliebten, kann sich nicht satt sehen, kann nicht genug bekommen.

Und: Liebe duldet keine Nebenbuhler! Wer liebt, der flirtet nicht mit anderen Göttern.

5Mose 10,12d: (Und nun, Israel, was fordert der HERR, dein Gott, von dir, als nur...) ... deinem Gott, zu **dienen** mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele,

Ein vierter Punkt: Dienst.

Gott will einen Nutzen aus meinem Leben ziehen. Er will Chef, Auftraggeber, Herr sein! Und nicht um mich auszunutzen, sondern um meinem Leben einen ewigen Sinn zu geben!

Gott fordert mein Leben. Er will meine Zeit, meine Talente, mein Geld, meine Träume, meine sozialen Kontakte, meine Worte und was ich sonst noch habe für den Bau seines Reiches einsetzen.

Und er verabscheut dabei Halbherzigkeit: *mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele.*

Letzter Punkt:

5Mose 10,13: (Und nun, Israel, was fordert der HERR, dein Gott, von dir, als nur...) ... die **Gebote** des HERRN und seine Ordnungen, die ich dir heute gebe, zu **halten**,

Gott verlangt von mir, dass ich seine Gebote halte. Das ist die letzte Forderung, die er in diesem Vers an seine Gemeinde stellt. Er will unser König und Gesetzgeber sein. Er will uns sagen dürfen, was gut und was böse ist.

Gottes Gebote und Ordnungen sind keine Empfehlung. Gehorsam ist nicht das Markenzeichen von ein paar Extra-Heiligen. Wenn du ein Gebot verstanden hast oder man hat es dir in einer Predigt erklärt, dann tu es! Alles andere ist schlichtweg Wahnsinn! Alles andere ist Ungehorsam und Gott versuchen. Mein Tipp: Lass die Finger davon!

Wenn dich die Liebe Gottes oder seine Güte dazu verführt, seine Heiligkeit aus dem Blick zu verlieren, dann fang an, ihn zu fürchten. Du kannst nicht mit ihm spielen! Unser Gott ist ein *verzehrendes Feuer* (Hebräer 12,29).

Was machen wir jetzt damit, dass wir wissen, was Gott fordert?

Wir freuen uns! Denn diese Dinge sind zu unserem Guten. Gott fordert sie von uns, weil er uns damit ein großartiges Geschenk machen möchte. Wenn du dich freuen kannst, schnapp dir die Notizen zur Predigt, geh die einzelnen Punkte im Gebet noch einmal durch und lass dir von Gott zeigen, was für dich dran ist. Lern den Bibelvers auswendig. Juble über einen Gott, der dir nahe sein will und dir dafür eine Gebrauchsanweisung gibt. Einfach genial.

Was, wenn du dich nicht freuen kannst? Ich glaube, ich kenne eine ganze Reihe Christen, die wollen über so einen Text wie 5Mose 10,12.13 am liebsten gar nicht nachdenken. Sie wollen nicht darüber nachdenken, weil so ein Text sie frustriert. Es fällt ihnen schwer, hinter den Forderungen die Chancen zu sehen. Aus irgendeinem Grund sehen sie nur den Anspruch Gottes, genau genommen sogar nicht einmal den, sondern ich glaube, sie haben das Gefühl, nie zu genügen. Und das ist für sie so ein negatives Gefühl, dass sie lieber gleich aufgeben. Die Folge dieser Haltung ist Stillstand. Und zwar Stillstand in der Beziehung zu Gott. Aber das muss nicht sein: Hör her!

Wie ging es dir als du diese Predigt gehört hast? Wie ging es dir emotional mit der Idee, dass Gott etwas von dir fordert? Hast du gemerkt, wie etwas in dir dicht gemacht hat? Wie du gefühlsmäßig auf Abstand gegangen bist? Wenn dem so ist, dann kann es theoretisch daran liegen, dass du dein Herz verhärtet hast, um nicht ganze Sache mit ihm zu machen, aber lass mich dir noch eine andere Idee geben.

Frage: Hast du verstanden, dass du Gott genügst, weil du sein Kind bist? Hast du verstanden, dass du Gott genügst, weil du sein Kind bist und nicht weil du eine bestimmte Leistung erbringst?

Und hast du verstanden, dass seine Forderungen dir den Weg ebnen zu einer tieferen, genussvolleren und innigeren Beziehung?

Ich kann es immer wieder nur sagen: Wenn du Kind Gottes bist, dann jubelt ein himmlischer Vater über dich! Seine Liebe ist bedingungslos. Er liebt dich in jedem Moment 100 Prozent! Wenn sich in dir der Gedanke breit macht, Gott nicht zu genügen, dann ist das eine Lüge! Und wenn dich diese Lüge davon abhält, das zu tun, was dein Vater im Himmel von dir verlangt, dann hat der Teufel gewonnen! Dann hat der Böse es geschafft, dir einzureden, dass Gott es nicht gut mit dir meint. Lass das nicht zu!

Wenn du dich über die Predigt nicht freuen kannst, dann mach dir wenigstens klar, woran das liegt. Und wenn es daran liegt, dass du „allergisch“ auf Ansprüche reagierst, dann finde heraus, woran das liegt. Vielleicht glaubst du z.B. an die Lüge, dass Gott dich nur liebt, wenn du alles richtig machst und hast vor diesem „Anspruch“ kapituliert. Vielleicht ist es auch etwas Anderes. Mein Tipp: Denk nach. Komm mit Leuten ins Gespräch. Suche Gott im Gebet. Weil es sich wirklich lohnt. Dein Vater im Himmel fordert nichts von dir, das dir schadet!

AMEN